

Was die Presse presst..

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schließlich ging ihm die Geduld aus!

Aus Welt und Presse

Bearbeitet von Org.

Luftschutzkatakomben in Genf

Im «Bund» vom 7. Okt. lesen wir:

Wie bekannt, hat die Genfer Stadtverwaltung soeben bedeutende Kredite zum Ausbau gewisser bombensicherer Räume beschlossen, die zunächst dem Kommando des passiven Luftschutzes und der ersten Hilfe für Verwundete dienen sollen, während weitere, für die Bevölkerung, in einem Kostenbetrag von mehreren Millionen Franken, wenigstens in Aussicht genommen sind.

Für die heute in Angriff genommenen Zufluchtsstätten werden besonders tiefe Kellerräume von Gebäuden der hochgelegenen Altstadt benutzt, die sich also im Inneren des Hügels der «Cité» befinden und durch einen unterirdischen Gang mit dem Platz vor der Kathedrale von Saint-Pierre in Verbindung zu bringen sind. Aber auch hinsichtlich der

für die Bevölkerung zu schaffenden Schutzräume im weiteren Stadtbereich dürften ähnliche, bereits vorhandene oder leicht wieder herzustellende unterirdische Anlagen benutzt werden können, die offenbar mit den Befestigungen Genfs aus der Mitte des 18. Jahrhunderts in Zusammenhang stehen. So sind, außer den «Kasematten» beim heutigen Boulevard Helvétique, solche zwischen der Rue d'Italie und dem Pont de Saint-Léger, zwischen dem Boulevard des Philosophes und dem Glacis de Rive über die gegenwärtige Place Claparède, also längs der einstigen Fortifikationen, festgestellt worden. Einer dieser unterirdischen Gänge, die bisweilen sich zu Kammern ausweiten, führte sogar bis in die Gegend von Champel. Endlich ließe sich auch an die weiten Keller und Höhlen des Rhoneufer beim Pont de Sous-Terre oder unterhalb des «Bois de la Bâtie» denken, die zeitweise für die Einlagerung von Bier verwendet wurden und als Zufluchtsstätten für die westliche Stadtperipherie ausgestaltet werden können.

(Glücklicherweise gibt es kaum eine Schweizer Gemeinde, die nicht in unmittelbarer Nähe wirklich bombensicherer Unterstände für Mensch und Vieh und bombensicherer Räume für Amtsstellen, Kraft- und Telephonzentralen und für die Aufbewahrung von Lebensmitteln verhältnismäßig billig in Hügeln und Bergen anlegen könnte. Natürliche Höhlen, in den Fels gesprengte Bierkeller und überhängende Felswände erleichtern die Anlagen. In Flachländern wie Holland, kommen unterirdische Luftschutzräume sehr teuer zu stehen, da sie wegen des Grundwassers wasserdicht ausbetoniert werden müssen. Uns bietet das Gebirge denkbar günstige Vorteile, die jedoch planmäßig erschlossen werden müssen. Möge ein edler Wettfeiler zwischen den Gemeinden einsetzen und jede sich bestreben, die besten Schutzräume zu schaffen oder zu erschließen.)



Méthode champenoise, sorgfältig auf dem Rüttelpult behandelt. In führenden Geschäften erhältlich. Arnold Dettling Brunnen.

Was die Presse preßt . .

Neue Berner Zeitung:

«Capitol. «Der große Walzer» betitelt sich der Metro Goldwyn Mayer-Film, der eine Art Geschichte des Aufstieges des großen Walzerkönigs Johann Strauß (Kohn) darstellt.»

Wie die Neue Berner Zeitung vom 14. November 1939 feststellt, stammt der berühmte Walzerkönig «Sohn» aus dem nicht-arischen Geschlecht derer von «Kohn». Was sagt wohl das deutsche Kulturamt für Musik zu dieser interessanten Enthüllung? Knuppi

Der «Demokrat» schreibt:

«... Beim Heldenkampf der Griechen unter Leonidas, bei Morgarten oder Sankt Jakob war es möglich, daß eine kleine tapferere Schar einer gewaltigen Uebermacht standhielt ...»

Aber d'Waldstätter händ de Grieche halt gholfe! B.

Vielsagender Titel aus dem St. Galler Tagblatt:

«Japanische Drohungen gegen Japan.»

Das geht ja noch weiter als der Beitritt Rußlands zum Antikominternpakt und die Spannungen zwischen England und Großbritannien. bari.

Aus der Schweiz. Wirte-Zeitung vom 22. Okt., wo gegenüber einem großen Weinlieferanten, der in Zürich selbst ein Restaurant eröffnet hat, der Boykott der Wirte angedroht wird:

«Ein Beschluß darüber wurde noch nicht gefaßt, aber der X. muß es sich überlegen, ob er dem Wirtstand gegenüber Lieferant oder Konkurrent sein will. Der Wirt wird sich nicht lange besinnen, ob er seinen Wein ausgerechnet bei dem kauft, der ihm sein Wasser abgräbt.»

Im Original «Wasser» fettgedruckt! Honny soit qui mal y pense. Beim Wasser nämlich. b.

Flottes Deutsch

Sanremo den, 11 ott. 39.

Speff. le Handelshaus

Wir haben den Vergnügen unterrichten Ihnen, das wir haben schon anfangen das Abfertigung of die neu Jahreszeit und wir können schicken die schönste Nelken, Rosen, Tuberosen, gansse Blumechen, Fenix Blätter, Kalipus und alle andere Blumen of die Jahreszeit wir Ciffen Ihnen Jerarden und Sie werden zufrieden sein fou unser Abfertigung Wir versichern Sie das wir wereen ferdinen mit Bestimmtheit und Punctlichkeit un Erwartung mit Achtung B. G.

Wenn sini Blueme so schön sind wie sis Dütsch, denn möcht is nid ins Chnopfloch stecke! J. Fr.

Logik

Der Lehrer zum Buebli: «Was wär ächt passiert, wenn der Adam und d'Eva nit vo däm Oepfel gässe hätte?»

Buebli nach einer Weile: «Hm — dr Oepfel wär verfuulet!» Ast

Rauchen Sie gesund mit

DENICOTEA

